



Chirurgische Praxisklinik Geldern
M. Linzmaier & Dr. D. Schwarze
Am Bückelewall 100 – 47608 Geldern
Tel.: 02831-93490 Fax: 02831-973286
ChirurgischePraxis.Geldern@DGN.de

Dupuytrensche Kontraktur

Liebe Patientin, lieber Patient,

die Dupuytrensche Erkrankung betrifft 3 % der Bevölkerung. Männer sind etwas häufiger befallen als Frauen.

Aus bisher ungeklärten Ursachen kommt es zu einer Verdickung, Knotenbildung und Strangbildung des Fasergeflechtes (Palmaraponeurose) der Hand. An den Streckseiten der Fingergelenke können Knöchelpolster (knuckle pads) entstehen.

Anfänglich bestehen nur Knoten in der Kontakt-Handfläche (Stadium I), dann wird der Finger in den Grundgelenken langsam krumm (Stadium II), Mittelgelenke werden dann ebenfalls in Beugestellung gezogen (Stadium III). Das Endstadium IV kann ein vollständig in die Handfläche gezogener Finger sein.

Die Erkrankung kann im Einzelfall über viele Jahre ruhen, aber auch plötzlich innerhalb weniger Monate rasant fortschreiten. Dies kann auch nach einer eben durchgeführten Operation passieren. Aus diesem Grunde wird die Dupuytrensche Kontraktur nicht im Anfangsstadium sondern nur bei Funktionsstörungen (Kontraktur) oder Schmerzen operiert.

Genau genommen ist die Dupuytrenserkrankung keine lokale Erkrankung, sondern eine systemische Erkrankung des Bindegewebes - mit erblicher Komponente. Mit einer Operation wird keine "Heilung", sondern eine lokale Besserung der Symptome erreicht.

Die operativen Methoden reichen von einfachen "Nadelungen", Strangdurchtrennungen über Entfernung der Hand- und Fingerstränge bis zur vollständigen Entfernung der Palmaraponeurose. Hier muss der Operateur das Vorgehen dem Einzelfall anpassen.

Leider sind Rezidive (Wiederauftreten) nicht selten. Statistiken zeigen, dass ca. 20% bis 40% aller Operierten neue Knoten und Stränge bekommen. Manche Patienten werden in ihrem Leben mehrfach operiert.

Die Operation kann technisch anspruchsvoll sein, in die wichtigen Gefäße und Nerven innerhalb der Hand massiv verzogen und den Knoten eingewachsen sein können. Besondere Risiken der Operation sind daher die Verletzungen der Gefäßen und Nerven. Weiterhin kann die Haut durch die Krankheit befallen sein und es kann dadurch zu Wundheilungsstörungen kommen.

Nichtoperative Behandlungsalternativen (z.B. Bestrahlung) kommen nur im anfänglichen Stadium zur Anwendung - die Ergebnisse sind zweifelhaft.